

Peter Winkler

## Richterlicher Augenschein

Einführung in die Ausstellung

„Schönheit ist ein Verbrechen“

am 31. Januar 2019 im Kunsthaus R3 in Ansbach



Sehr geehrte Damen und Herren, so geht das nicht!

Das hier wird keine Laudatio und auch keine Vernissage, so wie Sie sich das vielleicht vorgestellt haben. Streng genommen dürfte die ganze Veranstaltung hier überhaupt nicht stattfinden.

In den letzten Tagen sind bei der Staatsanwaltschaft Ansbach vermehrt Hinweise eingegangen, dass heute Abend nicht nur Verbrechen geplant und ausgeführt werden, sondern hier in diesem Raum auch noch mit aller Dreistigkeit zur Schau gestellt werden sollen.

Das geht so nicht. Hier ist Gefahr in Verzug! Die Staatsanwaltschaft hat sich daher zu dem außergewöhnlichen Schritt entschlossen, vor Ort die Straftäter dingfest zu machen, ihre Personalien zu ermitteln und Beweismittel sicherzustellen im Sinne eines richterlichen Augenscheins gemäß § 144 bzw. § 371 Zivilprozessordnung.

Ich bitte Sie: verlassen Sie den Raum nicht, auch wenn Sie mit den ganzen Vorkommnissen überhaupt nichts zu tun haben. Bleiben Sie in der Galerie und halten sich für Zeugenaussagen zur Verfügung!

Ich rufe nun die beschuldigten Personen auf, nach vorne zu treten und sich in alphabetischer Reihenfolge aufzustellen:

Gertrud AUMAYR / Irmingard BEIRLE / Tania ENGELKE / Ilse FEINER /  
Manon HEUPEL / Kristin KÜMMERLE / Eva-Maria MANDOK /  
Mathias OTTO / Ursula RÖSSNER

## GERTRUD AUMAYR

geboren in Linz / Österreich – wohnhaft in Nürnberg

Die bürgerliche Fassade trägt. Gertrud Aumayr hat sich in ihrer langjährigen kriminellen Laufbahn zur Meisterin der Sabotage entwickelt. Wo andere sich um „blühende Landschaften“ bemühen, trachtet sie nach Niedergang und Verfall.

Auf zahlreichen Reisen ausgekundschaftete Industrieanlagen aber auch ganze Städte sind ihre bevorzugten Aktionsfelder. Die bisher zurückgelegte Spur der Verwüstung ist beachtlich: In den vergangenen Jahren hat sie mehrere Stahlstandorte in NRW, die Maxhütte in Sulzbach-Rosenberg, Hafenanlagen in Linz sowie quasi die gesamte Montanindustrie Luxemburgs mit sanften Strichen kaltblütig in den Ruin gezeichnet. Selbst massive Stahlkonstruktionen zwingt sie mit ausgeklügelter Technik in die Knie. In Gänovenkreisen nennt man sie deshalb respektvoll „*Eisengerti*“.

Von den heute sichergestellten Beweisstücken abgesehen steckt sie ihre destruktive Energie in ihr von langer Hand vorbereitetes Lebenswerk: den endgültigen Untergang Venedigs.

## IRMINGARD BEIRLE

geboren in München – wohnhaft in Schnaittach

Durch ihr Studium der Pharmazie kam sie bereits in jungen Jahren mit Drogengeschäften in Berührung. Bis heute dient ihr eine unverdächtige Apotheke auf dem Lande als Ort für konspirative Treffen. Ihre Nahkampfausbildung erhielt sie während mehrfacher Teilnahme an Trainingslagern der Wehrsportgruppe Hermann Nitsch in Niederösterreich. Die dort im Bluttausch gesammelten Erfahrungen bestimmen seither ihre radikalen Auffassungen und ziehen sich wie ein roter Faden durch ihre Arbeit.

Für die Strafjustiz relevant ist die Tatsache, dass es bei ihren Aktionen wiederholt zu kollektiver Geiselnahme und Freiheitsberaubung kommt. Nebenbei verstoßen ihre Aktionen gegen das geltende Vermummungsverbot. Da Irmingard Beirle ihre Opfer stets äußerst kunstvoll fesselt, verwundert es nicht, dass sie in der Szene nur als „*Bondage Queen*“ bekannt wie gefürchtet ist.

Aufsässig gegen jede Art von staatlicher Ordnung hat sie auch hier und heute die polizeilichen Absperrbänder kurzerhand zu einem anarchistischen Netzwerk verknüpft. Warnung: Halten Sie sich fern – es besteht erhöhte Verstrickungsgefahr!

## TANIA ENGELKE

geboren in Braunschweig – wohnhaft in Nürnberg

Frau Engelke hat sich ihrem himmlischen Namen zum Trotz frühzeitig für eine kriminelle Laufbahn entschieden und ihr unzweifelhaftes grafisches Talent in den Dienst der Geldfälscherei gestellt. Seit etwa 15 Jahren bringt sie täuschend echte Blüten in großem Umfang in Umlauf – und damit regelmäßig die europäischen Finanzmärkte zum Schwanken – und die Kollegen vom Betrugsdezernat zur Verzweiflung.

Manche ältere Anwesende erinnern sich vielleicht noch daran, was früher auf D-Mark-Scheinen zu lesen war: *„Wer Blüten nachmacht oder entfärbt, oder nachgemachte oder entfärbte sich verschafft und in Verkehr bringt, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren bestraft“*.

Davon lässt sich eine Tania Engelke, alias *„Zinker-Zinnie“*, nicht beeindrucken. Sie arbeitet bereits an einem neuen Großprojekt: der Entfärbung aller von ihr selbst gefälschten und in Umlauf gebrachten Blüten. Vermutlich will sie den gesamten Bargeldverkehr zum Einsturz bringen oder mit dem neuen Schwarzgeld eine Währung für das Darknet etablieren. In der Nürnberger Nordstadt sollen bereits erste Kryptoblüten gesichtet worden sein.

## ILSE FEINER

geboren in Roding / Oberpfalz – wohnhaft in Roßtal

*Folge der Spur des Geldes!* – ist ein altbewährter kriminalistischer Grundsatz, gerade wenn es, wie im Falle von Ilse Feiner, um die Aufklärung international weit verzweigter Machenschaften geht.

Werfen wir also einen Blick auf Frau Feiners Liste öffentlicher Ankäufe:

*(zitiere die Vita: Bayer. Staatsministerium für Finanzen München / Verlag Nürnberger Presse / Finanzamt Nürnberg-Süd / Finanzamt Gunzenhausen etc.)*

*„Madame Pigalle“*, wie sie in der glitzernden Halbwelt der Mode genannt wird, versorgt offensichtlich Finanzbeamte bis hinauf in höchste Regierungskreise mit Magermodels vorwiegend aus französischer Laufsteghaltung, hin und wieder auch mit jungem Gemüse von deutschen Lagerfeldern.

Für diese spezielle Form modernen Menschenhandels liefert – und das ist der sarkastische Treppenwitz der Geschichte – ausgerechnet die Mode den maßgeschneiderten Deckmantel. Selbstverständlich auch in kleinen Größen.

## MANON HEUPEL

geboren in Passau – wohnhaft in Heilsbronn

„*Stille Wasser gründen tief.*“ So würde man kaum vermuten, dass die stets mit vornehmer Zurückhaltung auftretende „*Mata Hari von der Donau*“ als verborgenes Machtzentrum im Hintergrund die Strippen zieht.

Mit der Losung „Schönheit ist ein Verbrechen“ hat sie das heute festgesetzte Gano-ven-Nonett erst auf Kurs gebracht. Ihre Verbindungen reichen vom Passauer Dreilän-dereck bis hinauf an den Niederrhein und in die angrenzenden Niederlande. Von dort bezieht sie nach eigener Aussage in größerem Umfang sogenannte „Tronjes“, auf deutsch Drohnen, und versorgt die hiesige Automobilindustrie auf gut verschleierte Kanälen mit dem ein oder anderen Erbkönig. Neuerdings auch mit Erbkönigskindern.

Die bei ihr sichergestellten transluzid-melancholischen Arbeiten legen den Anfangs- verdacht nahe, dass es bei ihren Holland-Deals nicht allein um Tronjes geht – son- dern auch um Kopjes und Koffies aus Coffeeshopjes. Dropjes voor Dropjes ...

## KRISTIN KÜMMERLE

geboren in Bonndorf im Schwarzwald – wohnhaft in Nürnberg

Internationaler Organhandel ist im Lichte der Justiz ein heikles Feld, insbesondere wenn sich zu unklaren Spendernachweisen auch noch hierzulande verbotene Gen- manipulationen gesellen.

Kristin Kümmerle, genannt „*die Wanderniere*“, vertreibt nicht nur in großem Stil als „Speicherorgane“ deklarierte anthropomorphe Geschöpfe – sie versucht in ihren La- bors auch, diesen Organen, nach eigenen Angaben, „Beine zu machen“, erste Erfolge seien bereits am Laufen. Ein großer Schritt für die Menschheit, wie sie sagt. Aber wir sehen, auch hier hat eine Lüge kurze Beine.

Es mag einem beim Gedanken an diese Chimären kalt den Rücken hinunterlaufen – man muss der Beschuldigten ihre konstruktive Zusammenarbeit mit den Behörden zugutehalten. So fordert sie in einer anderen Versuchsreihe „Fußbodenflecken“ aus- drücklich dazu auf, „weniger zu putzen“.

Darüber freut sich immerhin unsere Spurensicherung.

## EVA-MARIA MANDOK

geboren in Nürnberg – wohnhaft in Feucht

Nicht nur der stark zugenommene Online-Handel hat Schuld am Niedergang von so manchem großen Versandhaus. Auch die gezielten Katalog- und Zeitungs-Vernichtungen von Eva-Maria Mandok setzen dieser Branche wie auch der internationalen Presse zwischen Polen und Südamerika zu.

Die Ergebnisse dieser rücksichtslosen Aktionen mit harmlosen Begriffen wie „Gemeinsam fair“ oder gar „Unschuld“ zu betiteln, zeugt von der großen Abgebrühtheit der Straftäterin Mandok, alias „*Papp-Marie*“.

Vermutlich geht auch der Untergang des Traditionshauses „Quelle“ – als Fürther darf ich persönlich anmerken: des geliebten Traditionshauses Quelle – und der seither quälende Leerstand des Quelle-Areals auf ihr Konto. Erste Indizien dafür konnten an einer hier aufgestellten Büste sichergestellt werden.

Wir sehen, ihre Arbeiten sind zwar aus Machée – von Pappe sind sie nicht.

## MATHIAS OTTO

geboren in Nürnberg – wohnhaft ebendort

Mit Mathias Otto gelang dem BBK, dem Berufsverband bildender Krimineller, ein besonderer Coup: er konnte als erster V-Mann in einen Kreis von acht Femen-Aktivistinnen eingeschleust werden. Deckname: „*Quoten-Otto*“. Mit seiner Hilfe konnte die Polizei präzise Fahndungsfotos der Täterinnen anfertigen.

Um innerhalb der argwöhnischen Gruppe nicht aufzufliegen, tarnt er sich als nächtlicher Stalker und stellt in den Studios namhafter Talksendungen nichtsahnenden weiblichen Gästen im Publikum nach.

Der „*Stalker vom Talker*“, wie er von Kollegen auch scherzhaft genannt wird, gilt als zuverlässiger Verbindungsmann der Ermittlungsbehörden. Allerdings bleibt bei dem notorischen Nacht- und Schwarzmalerei ein gewisses Restrisiko: erhöhte Verdunkelungsgefahr!

## URSULA RÖSSNER

geboren in Nürnberg – wohnhaft in Wendelstein

*„In einer Welt der Unvollkommenheit, der Vergänglichkeit und des steten Wandels ist es oft das Unabsichtliche, Unscheinbare, Verborgene und Flüchtige, was die Seele am tiefsten berührt. Man muss es nur erkennen und sichtbar machen. So verstanden ist ‚Schönheit schaffen‘ die leidenschaftliche Hommage des Künstlers an das unergründliche Wunder der Existenz. Wenn das ‚ein Verbrechen‘ ist, bekenne ich mich gerne schuldig ...“*

Mit dieser Selbstanzeige versucht Ursula Rössner den offiziellen Strafermittlungen zuvorzukommen und von ihren Verstrickungen in mafiöse Machenschaften abzulenken. Sie hat sich ursprünglich ganz dem „Trompe-l'œil“ verschrieben, der Augentäuschung, und damit ist gemeint das Täuschen von Museums- und Kunstexperten.

In ihren Werkstätten entstehen bislang völlig unbekannte Arbeiten von da Vinci und Dürer bis Moreau und Matisse in einer Meisterschaft, die den Uffizien oder den Sammlungen des Vatikans zur Ehre gereichen würden.

Im Windschatten dieses Metiers hat sich „Nepper-Uschi“ eine Frachtschiff-Flotte aufgebaut, mit der sie, nunmehr als „Schlepper-Uschi“ illegalen Abfallhandel, bevorzugt mit Fernost, betreibt. Bis vor kurzem war es nicht möglich, ihr eine Mittäterschaft nachzuweisen. Letzten Endes konnte sie dank der Mitwirkung perfekter japanischer Behörden anhand von Mikado-Stäbchen aus mittelfränkischer Produktion überführt werden.

Damit ist die Beweisaufnahme abgeschlossen. Die Beweislast kann nicht anders denn als erdrückend bezeichnet werden. Das Ausmaß der hier begangenen bzw. zur Schau gestellten Verbrechen ist erschreckend.

Die Staatsanwaltschaft erkennt auf besondere Schwere der Schuld und beantragt für alle Mitglieder dieses kriminellen Künstler-Kommandos mehrjährige Haftstrafen mit anschließender Sicherungsverwahrung in geeigneten Einrichtungen, etwa dem Künstler-Gnadenhof Gut Aiderbichl.

Die Künstlerinnen und Künstler können abgeführt werden. Den übrigen Anwesenden wünsche ich einen nunmehr störungsfreien Abend!

... Stopp! Eine Fußnote habe ich übersehen: Die Staatsanwaltschaft verzichtet auf den Vollzug der Untersuchungshaft und setzt die Beschuldigten auf freien Fuß gegen Kautions von ein bis zwei Gläsern Wein ...